

Kuchenverkauf für die Flüchtlingshilfe

Fünftklässler erwirtschaften 225 Euro

Von Peter von der Beck

NEUENRADE ■ 225 Euro – diese ordentlichen Summe erwirtschafteten die Schüler der Klasse 5.1 der Hönnequellschule mit dem Verkauf von Kuchen in den Pausen und in der großen Mittagspause. Die Schüler stellten sich ins Foyer und verkauften die Leckereien zugunsten der Neuenrader Flüchtlingshilfe. Die Idee dazu hatte die Schülerin Suzanna Romar.

Gestern schließlich übergaben die Kinder das Geld an Bürgermeister Antonius Wiesemann. Der freute sich über die Summe und in erster Linie natürlich über das Engagement der Schüler für die Flüchtlinge. Im Bürgermeisterzimmer stellten die Schüler noch viele Fragen über die Flüchtlingssituation in Neuenrade und der Bürgermeister stand Rede und Antwort. Auch fragte er die Schüler nach ihrem Umgang. Und so erfuhr das Stadtoberhaupt, dass die Schüler zum Teil schon Freundschaften mit den Flüchtlingskindern geschlossen hatten oder ihnen eben auch im Unterricht auf Englisch beistehen würden. Spannend und freudebringend fand einer der Schüler diese Art von Kommunikation.

Auch so gibt es mit manchem Flüchtling Kontakte. Suzanna erzählte von ihrer Mutter, die kurdisch sprechende Flüchtlinge getroffen habe und mit denen die Familie jetzt befreundet sei. Bürgermeister Antonius Wiesemann jedenfalls schien erfreut über das Verhalten der Kinder: „Wenn alle Bürger helfen, dann kriegen wir das hin mit der Integration“. Angesichts des Erfolges denken die Fünftklässler nun darüber nach, so eine Verkaufsaktion zu wiederholen. Klassenleh-



Suzanna Romar hatte die Ursprungsidee.

rer Christian Berwanger und Schulleiterin Astrid Wagner-Tillmann scheinen nicht abgeneigt. Der Bürgermeister, welcher dabei ist, ein neues Konzept für die Neuenrader Jugendarbeit aufzustellen, nutzte die Gelegenheit, die Schüler nach ihren Bedürfnissen dazu zu befragen, denn es mache keinen Sinn, etwas von oben zu bestimmen, wenn die Kinder und Jugendlichen das nicht mittragen würden. Er forderte die Kinder auf, sich einzubringen. Die kamen auch mit Vorschlägen um die Ecke: Nicht ganz ernst gemeint war da der Vorschlag für die Aufhebung des Handyverbotes an der Hönnequellschule. Da verwies der Bürgermeister auf die Schulleiterin, die den Kindern gleich eine Absage erteilte.

Einen guten Vorschlag hatten die Fünftklässler. Sie vermissen ein Kino in der Stadt. Deshalb schlugen sie vor, einmal monatlich einen Film-Tag im Jugendzentrum zu organisieren. „Eine gute Idee“, sagte der Bürgermeister.

Zum Abschluss gab der Bürgermeister noch eine Runde Gummibärchen für die Kinder aus. Die machten sich dann anschließend im Gänsemarsch auf den Weg zurück zur Hönnequellschule



Die Schüler diskutierten mit dem Bürgermeister, erzählten von ihren Erfahrungen mit den Flüchtlingen. ■ Fotos: von der Beck

SV-11-03-2016